

Vorlesungsscript zu
Grundlagen des Rechnungswesens
Teil 1
1. Trimester

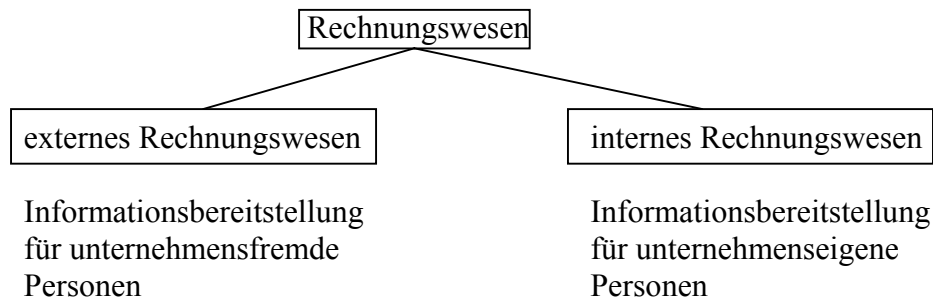
Ausgearbeitet von
Daniel Becker

Buchführung

1 Einführung in das Rechnungswesen / Finanzbuchhaltung

Aufgaben des Rechnungswesens :

1. (Finanz)buchhaltung und Bilanz
2. Kostenrechnung
3. Betriebswirtschaftliche Statistik
4. Planungsrechnung



Aufgaben der Finanzbuchhaltung

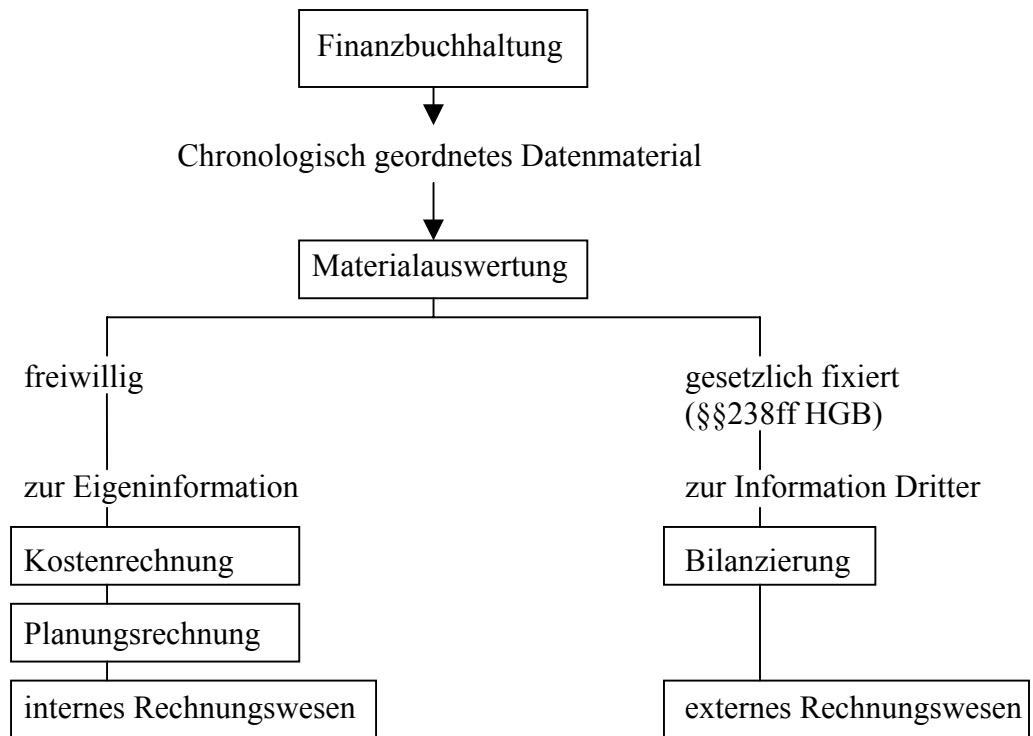
Dokumentationsfunktion:

durch chronologische Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle in Grund- und Hauptbuch.

Informationsfunktion:

- durch periodische Ermittlung des Vermögens und der Schulden, sowie des Eigenkapitales in der Bilanz
- durch periodische Ermittlung des Erfolgs in der Gewinn- und Verlustrechnung

Im Grundbuch (Journal) werden die Geschäftsvorfälle chronologisch, im Hauptbuch dann sachlich erfasst.



Unternehmensformen

Einzelunternehmen

- Natürliche Person
- **Vollhaftung**

Personengesellschaften

- natürliche Personen (als OHG oder GBR zusammengeschlossen)
- **Vollhaftung**

Kapitalgesellschaften

- juristische Personen
- **beschränkte Haftung**

Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung

1. Bücher müssen
 - vollständig
 - richtig
 - zeitgerecht
 - geordnet
 geführt werden. (§238 HGB)
2. Grundsatz der Vorsicht (Realisationsprinzip) (§252 Abs.1,4 HGB)
3. Belegprinzip
4. Vollständigkeit
5. Richtigkeit
6. Kontinuität
7. Klarheit

2 Inventur, Inventar, Bilanz

Inventur + Inventar
 - Bestandsgröße - Strömungsgröße

Inventurverfahren

- Stichtagsinventur
- vor- und nachgelagerte Inventur
- Permanente Inventur

Aufgabe 2/4 (Seite -215-)

Ware	20.000,--	ab	01.12.02
Bestand	11.800,--	vom	15.11.02
Verkauft	15.600,--	bis	31.12.02

a) Es ist nicht zulässig, den Inventurbestand vom 15.11.02 zu verwenden, wenn bereits durch Zu- und Abgänge dieser nachweislich verändert wurde.

b) Inventurwert

Inventurbestand	
15.11.02	11.800,--
Zugang	20.000,--
<u>Abgang</u>	<u>15.600,--</u>
31.12.02	16.200,--

Eine Inventur :

Vermögensgegenstände	
Anlagevermögen	Umlaufvermögen
./.. Schulden (=Fremdkapital)	
=Reinvermögen(=Eigenkapital)	

Eine Bilanz:

Aktiva	Bilanz zum 31.12.	Pasiva
<u>Vermögen</u>		<u>Schulden</u>
1. Anlagevermögen	=	1. Fremdkapital
2. Umlaufvermögen		2. <u>Eigenkapital</u>

In der Bilanz werden die Posten sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite nach der Fristigkeit geordnet. Man sagt auch einfach, alles was nicht sehr schnell zu Bargeld zu machen ist, kommt nach oben, alles was sehr schnell zu Bargeld werden kann, kommt nach unten.

Beispiel der „more-copy GmbH“:

Inventur:

I	<u>Bargeld</u>		
	Abs	5.000,--	
	Primus	7.000,--	
	Schäff	<u>8.000,--</u>	
			20.000,--
	Kopierer		3.500,--
	Papier		<u>1.500,--</u>
			25.000,--
II	<u>Schulden</u>		0,--
III	<u>Anteile am Stammkapital</u>		
	Abs	8.500,--	
	Primus	8.500,--	
	Schäff	<u>8.000,--</u>	
			25.000,--

Bilanz:

Aktiva	Passiva
20.000	25.000
5.000	
25.000	25.000

Aufgabe 2.8

a)	I	<u>Vermögensgegenstände</u>	
		Bebautes Grundstück	500.000,--
		LKW	20.000,--
		PKW	28.000,--
		Schreibtisch 08	1.200,--
		Aktentenschrank 09	1.400,--
		10 Aktien der ABC-AG à 250,--	2.500,--
		3 Küchen	9.000,--
		2 Wohnzimmergarnituren	14.000,--
		2 Schlafzimmer	7.000,--
		10 Schränke	2.300,--
		15 Stühle	750,--
		Forderungen Müller	1.800,--
		Forderungen Schmidt	3.300,--
		Forderungen Meier	1.500,--
		Bank	6.000,--
		Kasse	<u>1.250,--</u>
			600.000,--
	II	<u>Schulden</u>	
		Darlehen	300.000,--
		Verbindlichkeiten Möbel AG	20.000,--
		Verbindlichkeiten Wohn GmbH	<u>11.000,--</u>
			331.000,--
	III	<u>Reinvermögen</u>	
		Vermögen	600.000,--
		./. Schulden	<u>331.000,--</u>
		= Reinvermögen/Eigenkapital	269.000,--

Nun die Bilanz dazu:

Aktiva	Bilanz		Passiva
Anlagevermögen			
Bebautes Grundstück	500.000,--	Eigenkapital	269.000,--
Fuhrpark	48.000,--	Darlehen	300.000,--
Inventar	2.600,--	Verbindlichkeiten	31.000,--
Finanzanlagen	2.500,--		
Umlaufvermögen			
Waren	33.050,--		
Forderungen	6.600,--		
Bank	6.000,--		
Kasse	1.250,--		
	600.000,--		600.000,--

Für die „more-copy GmbH“ ein paar Geschäftsvorfälle:

1. Gründungsaufwand	1.570,50
2. Miete pro Monat	230,-- monatlich
bezahlen 1 Jahr Miete im Voraus: (1.10.01-30.09.02)	2.760,--
3. Strom und Gas	375,50
4. Toner mit 2% Skonto	484,69 brutto
5. Wartung des Kopierers im Oktober	1.150,--
6. Bezahlung der Rechnung im Dezember	
7. Die ersten Studenten: 0.09 DMx37.455 Kopien	
8. Neues Papier	520,40

1.)

A		P	
Kopiergerät	3.500,--	EK	23.429,50
Kopierpapier	1.500,--		
Bank	18.429,50		
<hr/>		<hr/>	
23.429,50		23.429,50	

2.)

A		P	
Kopiergerät	3.500,--	EK	22.739,50
Kopierpapier	1.500,--		
Bank	15.669,50		
RAP	2.070,--		
<hr/>		<hr/>	
22.739,50		22.739,50	

Ohne den Posten RAP (aktive Rechnungsabgrenzungsposten) wäre der gesamte Betrag bereits jetzt in der Bilanz als Kosten aufgetaucht. Das würde aber das Ergebnis verfälschen (Periodengerechte Buchführung).

3.)

A		P	
Kopiergerät	3.500,--	EK	22.364,--
Kopierpapier	1.500,--		
Bank	15.294,--		
RAP	2.070,--		
<hr/>		<hr/>	
22.364,--		22.364,--	

4.)

A		P	
Kopiergerät	3.500,--	EK	21.889,--
Kopierpapier	1.500,--		
Bank	14.819,--		
RAP	2.070,--		
<hr/>		<hr/>	
21.889,--		21.889,--	

5.)	A			P
	Kopiergerät	3.500,--	EK	20.739,--
	Kopierpapier	1.500,--	Verb.	1.150,--
	Bank	14.819,--		
	RAP	2.070,--		
		21.889,--		21.889,--
6.)	A			P
	Kopiergerät	3.500,--	EK	20.739,--
	Kopierpapier	1.500,--		
	Bank	13.669,--		
	RAP	2.070,--		
		20.739,--		20.739,--
7.)	A			P
	Kopiergerät	3.500,--	EK	24.109,95
	Kopierpapier	1.500,--		
	Bank	17.039,95		
	RAP	2.070,--		
		24.109,95		24.109,95
8.)	A			P
	Kopiergerät	3.500,--	EK	24.109,95
	Kopierpapier	2.020,40		
	Bank	16.519,55		
	RAP	2.070,--		
		24.109,95		24.109,95
8a.)	A			P
	Kopiergerät	3.500,--	EK	22.349,75
	Kopierpapier	260,20		
	Bank	16.519,55		
	RAP	2.070,--		
		22.349,75		22.349,75

Nun werden noch 500,-- DM als Abschreibungspauschale angenommen und von dem Anschaffungswert des Kopierers abgezogen. Dann soll die Bilanz per 31.12.01 das Ergebnis sein.

A		P	
Kopiergerät	3.000,--	EK	21.849,75
Kopierpapier	260,20		
Bank	16.519,55		
RAP	2.070,--		
21.849,75		21.849,75	

Es ist klar zu erkennen, daß der Betrieb Verlust eingefahren hat!

Bei dem Papierverbrauch hätte man leichter den Veränderungswert buchen können, als den gesamten Vorgang:

-1.500,--
<u>+ 260,00</u>
-1.239,80 Veränderung!

3 Erfolgsneutrale Buchungsvorgänge

Buchhaltung

Wie das Beispiel der „More-Copy GmbH“ zeigte, ist das direkte Buchen in der Bilanz mühselig und umständlich. Daher bucht man lieber auf einzelne Konten, die aus der Eröffnungsbilanz ihre Startwerte erhalten, dann sortiert die Geschäftsfälle aufnehmen und schließlich ihre Salden (bzw. Endbestände) wieder in die Schlußbilanz zurückgeben.

Kontenarten:

1. Staffelform:

Datum	Vorgang	Betrag

2. Reihenform:

Datum	Vorgang	Einzahlung	Auszahlung

3. T-Kontenform:

S	H

Beispiel 3.1:

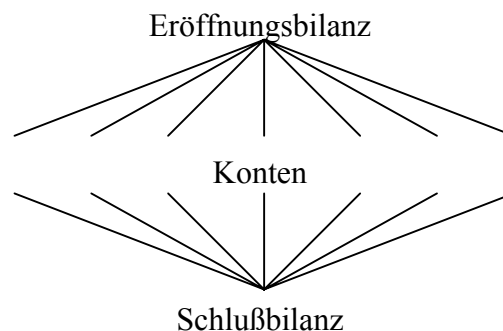
1. Reihenkonto:

Datum	Beschreibung	Einzahlung	Auszahlung
1.5.	Anfangsbestand	60.000,--	
2.5	Einzahlung Müller	1.500,--	
3.5	Überweisung Strom		4.900,--
5.5	Sozialaufwendungen		48.000,--
6.5	Reparatur KFZ		2.000,--
9.5	Steuer an das Finanzamt		3.500,--
10.5	Einzahlung Franke	80.000,--	
12.5.	Zinsgutschrift	4.8000,--	
13.5.	Rechnung an Bandura		12.500,--
			<hr/>
			70.900,--
	Saldo	146.300,--	75.400,--

2. T-Konto

		BANK	
S			H
AB	60.000,--	Strom	4.900,--
EZ Müller	1.500,--	Sozial.	48.000,--
EZ Franke	80.000,--	Reparatur KFZ	2.000,--
Zinsen	4.800,--	Steuern	3.500,--
		Rechnung Bandura	12.500,--
		Saldo	75.400,--
	<hr/>		
	146.300,--		146.300,--

Auflösen der Bilanz in Bestandskonten



Kontengleichung:

$$\text{Anfangsbestand} + \text{Zugänge} = \text{Abgänge} + \text{Endbestand}$$

Merke:

Eine korrekte Buchung besteht immer mindestens aus einer Soll- und einer Habenbuchung. Nur Soll- oder nur Habenbuchungen sind nicht möglich!

Beispiel einer Kontierung im Kleinen:

A		P	
AV	20.000,--	EK	18.000,--
UV-Kasse	2.000,--	Lieferanten	4.000,--
	22.000,--		22.000,--

S		H		S		H	
AB	2.000,--	03.01.	800,--	05.01.	4.000,--	AB	4.000,--
02.01.	1.500,--	05.01.	4.000,--				
04.01.	2.000,--	Saldo	700,--	Saldo	0,--		
	5.500,--		5.500,--		4.000,--		4.000,--

A		P	
AV	20.000,--	EK	20.700,--
UV-Kasse	700,--		
	20.700,--		20.700,--

Grundtypen von Geschäftsvorfällen:

1. Aktivtausch
 2. Passivtausch
 3. Bilanzvermehrung (Aktiv-/Passivmehrung)
 4. Bilanzminderung (Aktiv-/Passivminderung)
- } verändert nicht die Bilanzsumme

Das System der doppelten Buchführung verlangt, jeden Geschäftsvorfall auf mindestens zwei Konten zu verbuchen. In der einfachen Form werden zwei Konten angesprochen, dabei nennt man zuerst die Soll- und dann die betragsgleiche Habenbuchung.

Beispiele:

Einfacher Buchungssatz
 Soll an Haben
 W.Verkauf zu 100 gegen bar
 Kasse an Ware 100
 Zugang an Abgang

a) Warenverkauf zu 100 gegen bar => Kasse an Ware 100,--

S	Kasse	H	S	Ware	H
AB	20,--		AB	100,--	a) 100,--
a)	100,--				

b) Kreditilgung bei der B Bank durch zusätzliche Kreditaufnahme bei der A Bank zu 20,--
 => Verbindlichkeiten B Bank an Verbindlichkeiten A Bank 20,--

S	B-Bank	H	S	A-Bank	H
b)	20,--	AB 20,--		AB	100,--
				b)	20,--

c) Wareneinkauf in Höhe von 40,-- auf Ziel => Ware an Verb. L+L 40,--

S		Waren		H		S		Liefer.		H	
	AB	100,--							c)	40,--	
	c)	40,--									

d) Kredittilgung bei der B Bank durch Barzahlung 20,-- => Kredit B an Kasse 20,--

S		B-Bank		H		S		A-Bank		H	
	d)	20,--		AB	20,--				AB	20,--	
									d)	20,--	

e) Wareneinkauf 5.000 mit Barzahlung 2.000 und Überweisung 3.000
=> Ware 5.000 an Kasse 2.000/Bank 3.000

f) Möbelhandlung kauft 6 Schreibtische á 1.000. Einer ist für das Anlagevermögen, 5 sind für das Umlaufvermögen.

Bezahlen 3.000 auf Ziel und den Rest bar.

=> BGA 1.000 an Kasse 3.000
Ware 5.000 Verb. L+L 3.000

Aufgabe 3/6

- 1) Maschinen an Bank 50.000
- 2) Waren an Verb. L+L 1.000
- 3) Verb. L+L an Kasse 1.000
- 4) Kasse an Bank 500
- 5) Kasse an Fuhrpark 5.000
- 10) Kasse 2.000 an Finanzanlagen 5.000
Bank 3.000

Die Eröffnungsbilanz und das Eröffnungsbilanzkonto:

Die Eröffnungsbilanz ist die Bilanz aus dem Vorjahr. Das Eröffnungsbilanzkonto ist ein Zwischenkonto, das benötigt wird, um die Bestände in die Bestandskonten vorzutragen.

A		Bilanz per 1.1...01		P	
Fuhrpark	15.000,--	Eigenkapital	15.000,--		
Waren	4.000,--	Darlehensverb.	12.000,--		
Bank	10.000,--	Lieferantenverb.	2.000,--		
	29.000,--		29.000,--		

S		Eröffnungsbilanzkonto per 1.1...01		H	
Eigenkapital	15.000,--	Fuhrpark	15.000,--		
Darlehensverb.	12.000,--	Waren	4.000,--		
Lieferantenverb.	2.000,--	Bank	10.000,--		
	29.000,--		29.000,--		

Buchungssatz für das Einbuchen der Bestände :

- 1) EBK an Aktivkonten
- 2) Passivkonten an EBK

S Fuhrpark		H	
AB 15.000,--	EB	6.000,--	
c) 10.000,--			
<hr/>		<hr/>	
25.000,--		25.000,--	

S Waren		H	
AB 4.000,--	EB	6.000,--	
a) 2.000,--			
<hr/>		<hr/>	
6.000,--		6.000,--	

S Bank		H	
AB 10.000,--	b)	4.000,--	
	EB	6.000,--	
<hr/>		<hr/>	
10.000,--		10.000,--	

S EK		H	
EB 15.000,--	AB	15.000,--	
<hr/>		<hr/>	
15.000,--		15.000,--	

S Darlehensverb.		H	
EB 4.000,--	AB	12.000,--	
EB 8.000,--			
<hr/>		<hr/>	
12.000,--		12.000,--	

S Liefer.		H	
EB 14.000,--	AB	2.000,--	
	a)	2.000,--	
	c)	10.000,--	
<hr/>		<hr/>	
14.000,--		14.000,--	

1. Wareneinkauf auf Ziel 2.000
2. Tilgung von Darlehensverbindlichkeiten durch Banküberweisung 4.000
3. Kauf eines Firmenwagens durch Kreditaufnahme bei dem Lieferanten von 10.000,--

- a) Waren an Lieferantenverb. 2.000
- b) Darlehensverb. an Bank 4.000
- c) Fuhrpark an Lieferantenverb. 10.000

S		Schlußbilanz per 1.1...01		H	
Fuhrpark	25.000,--	Eigenkapital	15.000,--		
Waren	6.000,--	Darlehensverb.	8.000,--		
Bank	6.000,--	Lieferantenverb.	14.000,--		
<hr/>		<hr/>		<hr/>	
	37.000,--		37.000,--		

A		Bilanz per 1.1...01		P	
Fuhrpark	25.000,--	Eigenkapital	15.000,--		
Waren	6.000,--	Darlehensverb.	8.000,--		
Bank	6.000,--	Lieferantenverb.	14.000,--		
<hr/>		<hr/>		<hr/>	
	37.000,--		37.000,--		

Aufgabe 3/7:

- 1) Waren auf Ziel gekauft
- 2) Darlehen A durch Darlehen B getilgt
- 3) Verkauf von BGA mit Zahlungsziel
- 4) Bargeld auf Postcheck überwiesen
- 5) Lieferant ist auch Kunde (z.B.) Daher Verrechnung der Beträge
- 6) Waren gekauft, teilweise bar, teilweise per Überweisung bezahlt
- 7) Hypothek getilgt durch Banküberweisung
- 8) Aktienkauf(z.B.) druch Bankzahlung

4 Erfolgswirksame Buchungsvorgänge:

$$\text{Erfolg} = \text{Ertrag} - \text{Aufwand} = \text{Ek}_{t_1} - \text{Ek}_{t_0}$$

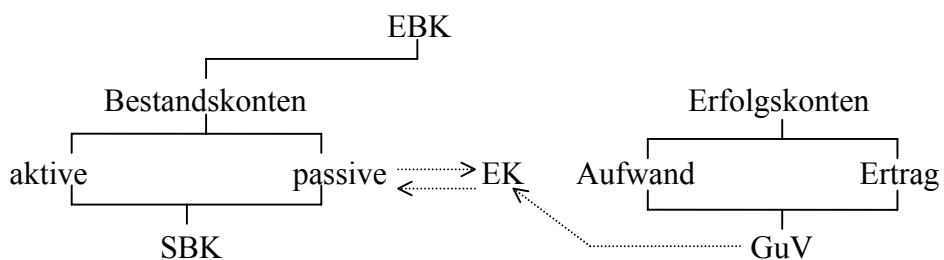
Merksätze:

- Der Verbrauch von EK bzw. von Werten schlechthin ist ein **Aufwand**
- Zunahme von EK bzw. von Werten schlechthin ist ein **Ertrag**
- Aufwandsbuchungen = Bestandsminderungen
Buchungssatz: Aufwand an Bestandskonto
- Ertragsbuchungen = Bestandsmehrungen
Buchungssatz: Bestandskonto an Ertrag
- Aufwendungen werden immer im Soll und Erträge immer im Haben gebucht.
Erfolg/Verlust = Ertrag – Aufwand

Um Aufwendungen und Erträge nachhalten zu können, werden Aufwands- und Ertragskonten eingeführt, deren Salden in das Gewinn und Verlust-Konto (GuV-Konto) fließen. Der Saldo des GuV-Kontos schließlich wandert in das EK-Konto. Das GuV-Konto weißt bei seinem Abschluß bereits einen Gewinn (Sollseite) oder Verlust (Habenseite) aus.

Erfolgskonten (auch GuV) haben keinen Anfangsbestand.

Schaubild:



5 Eigenkapitalkonto und Privatkonto

Erweiterte Distanzrechnung

	Eigenkapital t_1
-	<u>Eigenkapital t_0</u>
+	private Entnahmen
-	<u>private Einlagen</u>
	Erfolg

Private Einlagen werden im Haben, Private Entnahmen dagegen werden im Soll gebucht.

Nach dem Abschluß des Privatkontos wandert dessen Bestand ins EK!

Beispiel:

Monatliche Entnahme von 2.000,-- (für's Pelztierchen)
Verkauf der Privatjacht 10.000,--

1-12 Privatkonto an Bank 2.000,--
13 Bank an Privatkonto 10.000,--

Privatentnahmen werden auf dem Privatkonto gebucht, welches ein Unterkonto des EK-Kontos ist. Es wird über das EK-Konto abgeschlossen. Privatentnahmen beeinflussen die GuV nicht.

Aufgabe 3/18:

Die Buchungssätze:

1.	Ware an Verbindlichkeiten	4.500,--
2.	Privatkonto an Fuhrpark	11.000,--
3.	Zinsaufwand an Lieferantenverb.	100,--
4.	Bank an Forderungen	3.000,--
5.	Kasse an Provisionskonto	600,--
6.	Hypothek 16.000 Darlehensverb. 5.500 an Bank	21.500,--
7.	-----	
8.	Bank an Zinsertrag	800,--
9.	Mietaufwand an Bank	1.800,--
10.	Kasse an Privat	2.000,--
11.	Spende an Kasse	500,--
12.	BGA an Verb. aus L+L	2.800,--
13.	Wasser an Bank	1.600,--
14.	SBK an Waren	36.000,--

6.0 Buchungen von Geschäftsvorfällen in einem Handelsbetrieb:

Verbuchung des Warenverkehrs

	Warenverkauf	500,--	
./.	Wareneinsatz	250,--	50% v.Umsatz [= Absatzmenge x Einkaufspreis]
	Warenrohgewinn	250,--	50% v.Umsatz
./.	Personalkosten	?	
./.	Miete	?	
	:	:	
	Reingewinn	?	

Wie bucht man nun sinnvoll einen Warenabgang inklusive einem Gewinnanteil?

Man bedient sich dem bereits bekannten Warenkonto, in welchem nur noch Zugänge gebucht werden (oder auch Stornobuchungen) und einem Warenverkaufskonto, in welchem die Verkäufe gebucht werden. Das Warenverkaufskonto wird über das GuV-Konto abgeschlossen. Im Warenkonto ergibt der Bestandssaldo (durch Inventur ermittelt) zusammen

mit dem Wareneinsatz eine Abschlusssumme. Der Wareneinsatz wird im GuV-Konto dem Warenrohgewinn gegenübergestellt, so daß (logischerweise) Warenrohgewinn-Wareneinsatz den Gewinn durch Warenverkäufe ergeben sollte.

Warenbuchungen mit MWSt.

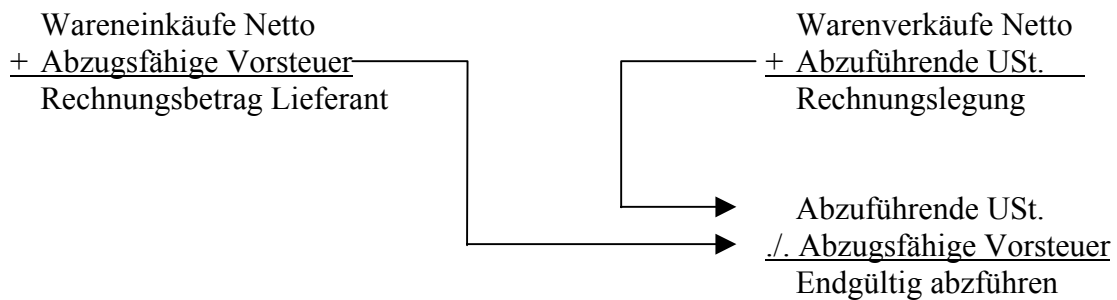
- §1 UStG

1. Lieferungen und Leistungen, die
 2. von einem Unternehmer
 3. im Inland
 4. gegen Entgelt
 5. im Rahmen seines Unternehmens
- berechnet werden.

MWSt.:

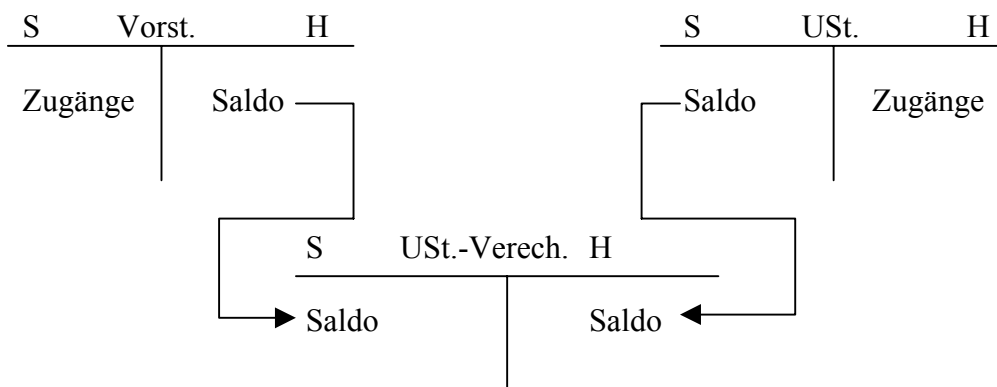
- Vorsteuer, wenn sie die einem Unternehmer von einem anderen Unternehmer für sein Unternehmen in Rechnung gestellte MWSt. darstellt.
- USt., wenn sie die abzuführende MWSt. eines Unternehmers auf eigene gestellte Rechnungen darstellt.

Die MWSt. soll keinen Unternehmer belasten, da sie ein durchlaufender Posten ist:



Erst der Privatmann muß schließlich endgültig zahlen und zwar die Steuer auf den Mehrwert aller Produktionsstufen.

Die Vorsteuer ist für den Unternehmer als Forderung dem Finanzamt gegenüber zu werten, die USt. stellt eine Verbindlichkeit dar. Zur korrekten und übersichtlichen Buchführung richtet man sich drei Konten ein:



Das MWSt.-Verrechnungskonto wird schließlich durch die Zahlung der Schuld (oder auch mal Forderung) aufgelöst.

Beispiel in Buchungssätzen:

1. WE per Bank 20.000,-- Netto (Brutte = Netto + 10%)

WE	20.000,--	an	Bank	22.000,--
Vorst.	2.000,--			

2. WV per Bank 30.000,-- (+ 10%)

Bank	33.000,--	an	WV	30.000,--
			USt.	3.000,--

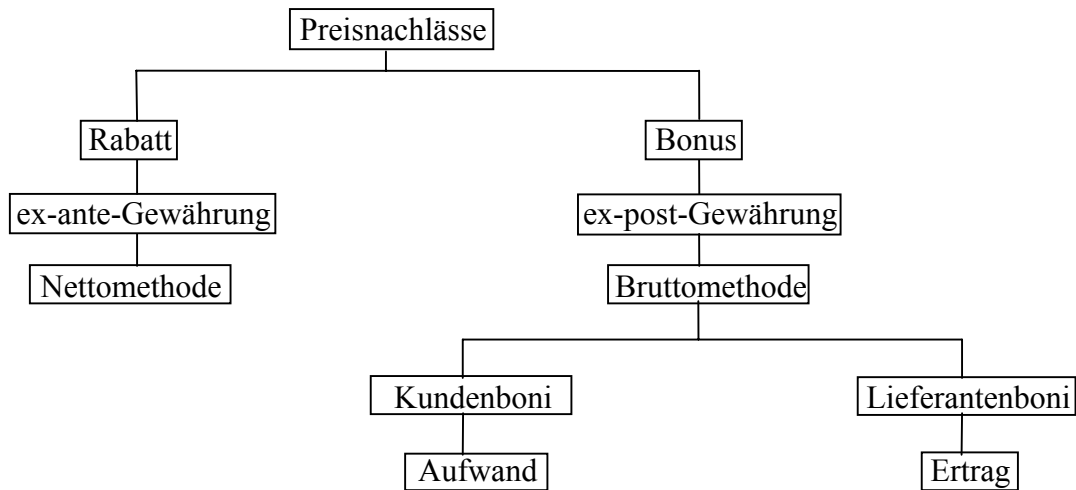
3. Überweisung der USt.-Zahllast an das FA

USt.-VerrKto		an	Vorst.	2.000,--
USt.		an	USt.-VerrKto	3.000,--
USt.-VerrKto		an	Bank	1.000,--

Aufgabe 4/10

1.)	WE	7.000,--	an	Verb.L+L	7.700,--	
	VSt	700,--				
2.)	Verb.	3.850,--	an	WE	3.500,--	
				VSt.	350,--	
3.)	Verb.L+L	3.850,--	an	Postbank	3.850,--	
4.)	Ford.	1.4300,--	an	WE	1.300,--	
	(Gutschrift)			VSt.	130,--	
5.)	BGA	8.800,--	an	Verb.	9.680,--	
	VSt.	880,--				
6.)	Ford.	4.950,--	an	WV	4.500,--	
				USt.	450,--	
7a)	WV	4.500,--	an	Ford.	4.950,--	(Stornobuchung)
	USt.	450,--				
7b)	Ford.	4.950,--	an	WV	4.500,--	(mit neuem Namen)
				USt.	450,--	

Rücksendungen werden durch einfache Stornobuchungen realisiert. Der Rohgewinn jedoch darf sich nur um den zurückerhaltenen Wareneinsatz verändern. Dies passiert durch die Buchungen zwar automatisch, sollte man sich jedoch bewußt machen.



Aufgabe 4/15

1)	WE	15.300,--	an	Verb.L+L	16.830,--
	Vorst.	1.530,--			
2)	Bank	26.125,--	an	WV	23.750,--
				USt.	2.375,--
3)	Bank	3.300,--	an	Boni	3.000,--
				VSt.	300,--
4)	Kundenboni	3.100,--	an	Bank	3.420,--
	USt.	310,--			

7.0 Verbuchungen des Zahlungsverkehrs

Verbuchung von Anzahlungen

Wenn A ein Buch bestellt und der Verkäufer sein Wiederkommen sichern will, so kann er dies mit Hilfe einer *Anzahlung* erreichen, die A leisten muß. Anzahlungen enthalten, wie die angezahlte Ware, MWSt. Erhaltene Anzahlungen stellen eine Verbindlichkeit dar, während geleistete Anzahlungen einer Forderung entsprechen.

Aufgabe 4/21:

Buchungssätze					
15.01.	-				
28.01.	Bank	200.000,--	an	erh. Anzahlungen	181.818,--
				USt.	18.182,--
01.03.	erh. Anzahlungen	181.818,--	an	WV	370.000,--
	Forderungen	207.000,--		USt.	18.818,--
10.03.	Bank	207.000,--	an	Forderungen	207.000,--

Die Kontendarstellung:

S	Bank	H
(1)	200.000,--	
(3)	207.000,--	

S	USt.	H
		(1) 18.182,--
		(2) 18.818,--

S	Verb	H
(2)	181.818,--	(2)181.818,--

S	WV	H
		(2) 370.000,--

S	Ford	H
(2)	207.000,--	(3)207.000,--

Auf dem Warenverkaufskonto haben wir nun letztendlich den Bestand erhalten, der dort auch stehen mußte, unsere Verbindlichkeiten sind wieder ausgeglichen und durch die entgültige Zahlung auch die Forderungen. Man beachte, daß auf dem MWSt.-Konto nacheinander die MWSt. der Anzahlung plus der anteiligen MWSt. des entgültigen (um Anzahlung gekürzten) Rechnungsbetrags stehen.

Der Wechsel

Die Aufgaben des Wechsel:

- 1) Er stellt ein Kreditmittel dar
- 2) Es handelt sich um ein Zahlungsversprechen
- 3) Er stellt auch ein Kreditsicherungsmittel dar

Die Bestandteile eines Wechsel

- 1) Das Wort „Wechsel“
- 2) Die Anweisung zur Zahlung eines Betrages
- 3) Der Name des Bezogenen
- 4) Verfalltermin
- 5) Der Zahlungsort
- 6) Der Name des Renittenten
- 7) Ausstellungsort und –tag

Beispiel der Wechselbuchung

Buchungen des Gläubigers:

- 1) Warenverkauf auf Ziel 10.000,-- zuzüglich MWSt.

Forderungen	11.000,--	an	Warenverkauf	10.000,--
			USt.	1.000,--
- 2) Der Schuldner C akzeptiert einen Wechsel des Gläubigers B über 11.000,--

Besitzwechsel	11.000,--	an	Forderungen	11.000,--
---------------	-----------	----	-------------	-----------
- 3) Der Gläubiger B hat Barauslage (umsatzsteuerfreie Spesen) von 25,--

Nebenk. d. Geldv.	25,--	an	Kasse	25,--
-------------------	-------	----	-------	-------

- 4) Der Gläubiger B stellt dem Schuldner C die Wechselumlaufkosten (25,--) und den Wechseldiskont (165,--) zuzüglich MWSt. in Rechnung.

Sonstige Ford.	209,--	an	Diskont.- Ertrag	165,--
			Nebenk. d. Geldv.	25,--
			USt.	19,--

Buchungen des Schuldners:

1) Wareneinkauf	10.000,--	an	Lieferantenverb.	11.000,--
VSt.	1.000,--			
2) Lief. Verb.	11.000,--	an	Schuldwechsel	11.000,--
3) -				
4) Diskont.- Aufwand	165,--	an	Verbindlichkeiten	209,--
Nebenk. d. Geldv.	25,--			
VSt.	19,--			

Nun gehen die Zahlungen ein:

- Gläubiger:

Bank		an	Besitzerwechsel	11.000,--
[+ Bank		an	Forderungen	209,--]

- Schuldner:

Schuldwechsel		an	Bank	11.000,--
[+ Verbindlichkeiten		an	Bank	209,--]

Statt dem Zahlungseingang soll B den Wechsel an A weitergegeben haben, um eine gleich hohe Schuld dort abzudecken:

Neuer Wechselgläubiger A bucht:

1) Besitzwechsel		an	Forderungen	11.000,--
2) Sonst.Ford.	190,85	an	Diskont.- Ertrag	165,--
			Nebenk. d. Geldv.	8,50
			USt.	17,35

B gab den Wechsel her und bucht daher:

1) Lieferantenverb.		an	Besitzerwechsel	11.000,--
2) Diskont.- Aufwand	165,--	an	Sonst. Verb.	190,85
Nebenk. d. Geldv.	8,50			
VSt.	17,35			

Oder aber B reicht den Wechsel bei seiner Hausbank ein, was in der Realität auch häufig so gehandhabt wird. Die Bank behält dabei den Wert der Diskontierung ein, ebenso wie die Gebühr.

B bucht:

1) Bank	10.880,--	an	Besitzerwechsel	11.000,--
Diskont.-Aufwand	110,--			
Nebenk. d. Geldv.	10,--			

Aufgabe 4/22

F:

1) Besitzwechsel		an	Forderungen	9.000,--
2) Nebenk. d. Geldv.		an	Kasse	45,--
3) Bank	198,--	an	Diskont.- Ertrag	135,--
			Nebenk. d. Geldv.	45,--
			USt.	18,--

K:

1) Verbindlichkeit.		an	Schuldwechsel	9.000,--
2) Diskont.- Aufwand	135,--	an	Bank	198,--
Nebenk. d. Geldverk.	45,--			
VSt.	18,--			

Aufgabe 4/23

F gibt wechsel an L

F:

1) Verbindlichkeit.	15.000,--	an	Besitzwechsel	9.000,--
			Bank	6.000,--
2) Diskont.- Aufwand	90,--	an	Verbindlichkeit.	115,50
Nebenk. d. Geldverk.	15,--			
VSt.	10,50			

L:

1) Besitzwechsel	9.000,--	an	Forderungen	15.000,--
Bank	6.000,--			
2) Forderungen	115,50	an	Diskont.- Ertrag	90,--
			Nebenk. d. Geldv.	15,--
			USt.	10,50

8.0 Verbuchung des Personalaufwands

Die Komponenten des Personalaufwands:

Personalaufwand					
Bruttolohn					Sozialversicherung Arbeitgeberanteil
Sozialversicherung Arbeitnehmeranteil	LSt.	KiSt.	SolZ.	Nettolohn	

Der Personalaufwand besteht aus dem Bruttolohn und einem Arbeitgeberanteil an der Sozialversicherung.

Der Bruttolohn selbst wiederum besteht aus dem Arbeitnehmeranteil an der Sozialversicherung, der Lohnsteuer, der Kirchensteuer, dem Solidaritätszuschlag und dem Nettolohn.

Buchungstechnische Behandlung des Personalaufwands (Bruttolohnverrechnung):

Nach der Berechnung des Personalaufwands werden die gesamten Posten auf Unterkonten der sonst. Verbindlichkeiten verbucht.

Bei Bezahlung der entsprechenden Posten (Abführen der Steueranteile an das Finanzamt, Auszahlung des Nettolohnes, etc.) wird nur noch „sonst. Verbindl. gegen Bank“ gebucht.

Der Vorteil dieser Methode liegt darin, daß zu jedem Zeitpunkt eine Bilanz erstellbar ist (vor allem am 31. Dezember). Da alle Personalaufwendungen in der GuV auf der Aufwandsseite bereits nach der Berechnung richtig erfaßt wurden, stimmt das Betriebsergebnis bereits vor der Auszahlung. Die Verbindlichkeiten lösen sich erst bei der endgültigen Zahlung auf.